

## Vorbemerkung zum Themenheft Depression

---

Wie aus den nachfolgenden Artikeln ersichtlich, sind depressive Verstimmungen ein enormes gesundheitliches Problem, das seine Besonderheit noch dadurch erfährt, dass die Krankheitserscheinungen oft nicht erkannt werden. Der Leser wird die epidemiologische Situation aus dem Eingangsartikel erfahren.

Aus diesem Grunde hat sich die Redaktion des „Ärztblatt Sachsen“ zur folgenden Artikelserie entschlossen und dankt den Autoren für Ihre Bereitschaft, relativ kurzfristig fortbildungsorientierte Beiträge zu erarbeiten.

Der Idee folgend, dass menschlichen Problemen im Allgemeinen und psychischen Störungen im Besonderen

in einer komplexen Sicht auf unterschiedlichen Seinsebenen begegnet werden muss, wird im folgenden zunächst syndromatologisch-epidemiologisch, dann biologisch-pharmakologisch, danach versorgungsstrukturell und schließlich psychodynamisch auf die Thematik eingegangen.

Wie der Leser leicht feststellen kann, wenn er die jeweilig ersten Abbildungen der vier Autoren vergleicht, gehen sie alle von einem multifaktoriellen Geschehen in der Entstehung depressiver Verstimmungen aus, wobei sie dann in ihren Beiträgen Schwerpunkte des pharmakologischen Therapieansatzes aus den biologischen Teilaspekten ableiten und psychodynamische Vorstellungen zu unterschiedlichen psychotherapeutischen Interventionsmöglichkeiten führen. Wichtig ist weiterhin ein Ansatz, der sich der Struktur der Ver-

sorgung zuwendet, die erweisen kann, welche segensreichen Wirkungen sich aus einer vernünftigen Vernetzung von Betreuungsstrukturen und der Einbeziehung der Bevölkerung in präventive Maßnahmen ergeben.

Der nicht fachspezifisch ausgebildete Arzt, insbesondere der Hausarzt, kann für sich hinsichtlich der von ihm praktizierten Psychopharmakotherapie, hinsichtlich des Aufzeigens von Behandlungspfaden für seinen Patienten (zum Nervenarzt, zum Psychotherapeuten, zu anderen Hilffsystemen) und hinsichtlich seines eigenen Mitwirkens in entsprechenden Netzwerken im Sinne eines Disease-Managements aus den Artikeln manches Nützliche entnehmen.